



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen



## **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des  
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

### **Brief von Georg Ebers an Adolf Erman**

**Ebers, Georg**

**Leipzig, 12.05.1882**

---

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-76156](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-76156)

Leipzig, d. 12 Mai 82.

Lieber Freund.

Gestern bin ich aus Schanden zu-  
rückgekommen und habe mich  
gleich hinter die <sup>Correspondenz</sup> Comedien geworfen,  
welche Sie doch wol bald zurück  
haben möchten.

Es geht mir etwas besser als bei  
der Abreise, aber mit der Hand  
will er sich nicht bessern, und  
so will ich denn Erb consuel.  
hören. Er kommt nachher und  
ich bin sehr begierig was er mir  
für neue Qualen, die doch  
alle nichts helfen, aufzulegen  
wird. Ich glaube er wird gel-  
vanisirt werden; das hat  
mir schon einmal drei Monate  
lang viele Stunden verdorben  
und keine Besserung gebracht.  
Ihr lieber Brief war mir

ochr

sehr interessant. Wenn Sie mit  
Bangsch polemisieren werden Sie  
gut thun zu bedenken, daß wir  
alle miteinander immer noch  
Manches von ihm lernen können,  
daß er unter allen Lebenden derje-  
nige ist, welcher unserer Wissenschaft  
am meisten genützt hat. Wer ein-  
mal ein werkes Gewissen hat, dem  
kommt es auf allen Gebieten des  
Lebens auf eine Hand voll Nadeln  
nicht an, - und das wächst sich  
dann immer.

Reydlants Zeitschrift führt dennoch  
fort zu bestehen; ja es wird, wie er  
mir schreibt, in der nächsten Num-  
mer eine sehr dicke Arbeit  
publiciren.

Bedenken Dank für Ihren kleinen  
Münzartikel, der mich wegen  
des Beweises außerordentlich  
interessirt hat. Mit Ihrem „neu-  
halten“ sei bei mir kein Glück.  
Neue arabische Nachkämpfe grie-  
chischer Münzen & d. d. T. bringe

auf

auf ganz falsche Gedanken. Ich  
weiß wohl, daß das "neue" sich auf  
ähnliche früher gefundene Stücke beziehen  
soll.

Ich bliebe jetzt einige Zeit verhaftet hier,  
wenn Sie sich einmal ausgeben und  
mich besuchen wollen wird mich das  
hervorzufressen.

Sie heute kann ich nicht mehr  
schreiben; es hat sich zu vielerlei in  
den 14 Tagen meiner Abwesenheit  
aufgeschauelt!

Seien Sie freundlichst gegrüßt von  
Ihrem Anverwandten

Georg Meier

Burgth's Entzerrung findet ja außer-  
ordentlich liebenswürdig an.

